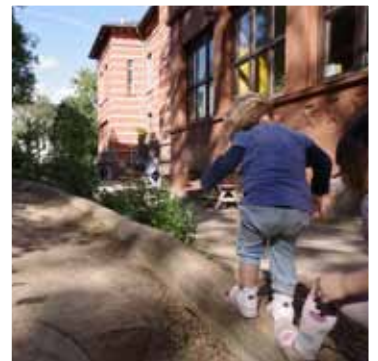




WURM & STURM
KINDERGEMEINSCHAFTS- UND KRABBELGRUPPE
ELTERNINITIATIVE E.V.

KONZEPTION



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Unsere Einrichtung	4
3. Grundlagen unserer Bildungsarbeit	6
3.1 Unser Bild vom Kind	6
3.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	6
3.3 Gelebte Alltagsdemokratie und Partizipation	7
3.4 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt	7
3.5 Gender	7
4. Bildungs- und Erziehungsbereiche	8
4.1 Starke Kinder	8
• Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
• Gesundheit	
• Bewegung und Sport	
• Lebenspraxis	
4.2 Kommunikationsfreudige Kinder	10
• Sprachförderung	
• Die Zauberkiste	
• Literacy	
4.3. Lernende und forschende Kinder	11
• Projekte	
• Vorschularbeit	
• Verkehrserziehung	
4.4 Kreative, fantasievolle und künstlerisch begabte Kinder	12
• Basteln und Malen	
• Musik und Bewegung	
• Yoga	

4.5 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder	13
• Patenkinder	
• Regelbewusstsein und Regelverständnis	
• Demokratie und Partizipation	
5. Moderation und Bewältigung von Übergängen	14
5.1 Eingewöhnung externer Kinder	14
5.2 Übergang Krabbelgruppe – Kindergemeinschaftsgruppe	14
5.3 Übergang Kita – Schule	14
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	15
6.1 Rolle der Eltern	15
6.2 Elterninformationen	15
6.3 Entwicklungsgespräche	15
6.4 Elternabende	16
6.5 Pflichten und Aufgaben der Eltern	16
6.6 Feste	17
7. Kooperation mit anderen Institutionen	17
8. Qualitätssicherung	17
8.1 Beobachtung und Dokumentation	17
8.2 Vorstandsteam	18
8.3 Konzeptionstag	18
8.4 Fortbildungen	18
8.5 Beschwerdemanagement	18

1. Einleitung

„Ist mein Kind glücklich, kann auch ICH mich glücklich schätzen.“

Dieses Sprichwort spiegelt die Arbeit in unserer Einrichtung, der Elterninitiative Wurm und Sturm, wieder. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Eltern ihr Kind zufrieden und gelassen in die Obhut unseres Kita – Teams abgeben mit dem Wissen, dass die Kinder liebevoll und professionell betreut werden und in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess kindorientiert begleitet werden.

Um dies zu gewährleisten, arbeiten 6 PädagogInnen und ErzieherInnen in unserer Einrichtung für insgesamt 10 Krippenkinder und 20 Kindergartenkinder. Durch die liebevolle Arbeit der Fachkräfte sowie das Engagement der Eltern im Rahmen der Elterninitiative entsteht eine familiäre und geborgene Atmosphäre. Dies ermöglicht unseren Kindern, sich selbstständig zu entwickeln und zu neugierigen und fröhlichen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Als Elterninitiative haben Eltern die Chance aber auch die Verantwortung, durch verschiedene Aufgaben kleineren und größeren Umfangs, den Alltag ihrer Kinder in der Kita aktiv mitzugestalten. Dadurch fördern sie für ihre Kinder ein Zuhause außerhalb ihres Zuhauses.

2. Unsere Einrichtung

Geschichte

Wurm und Sturm ist eine Elterninitiative. Sie besteht seit 1985 und wurde damals als eine Krippengruppe für 1–3 jährige Kinder gegründet, initiiert durch den Wunsch nach einer Erziehung der Kinder, die sich von städtischen und kirchlichen Einrichtungen unterscheidet. 1988 wurde zusätzlich eine Kindergartengruppe gegründet, die 1992 in eine Kindergemeinschaftsgruppe (2-6 Jährige) umgewandelt wurde. Die Elterninitiative lebt durch die aktive Mit- und Zuarbeit ALLER Mitglieder. Neben großen Aufgaben wie beispielsweise der Vorstandsarbeit stellen die Eltern durch die Übernahme von Diensten den reibungslosen Ablauf in der Einrichtung sicher. Durch das gemeinsame Engagement der Eltern und die überschaubare Größe der Einrichtung entsteht für alle eine angenehme familiäre Atmosphäre mit Bindungen, die oft weit über die Kitazeit hinweg bestehen bleiben.

Organisatorisches

Wurm und Sturm ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein in Wiesbaden mit dem Zweck der Förderung der Erziehung. Alle Eltern sind Mitglieder des Vereins. Aufgaben, die in anderen Einrichtungen von der Leitung und dem Träger übernommen werden, sind in der Elterninitiative Bestandteil der Vorstands- bzw. Elternmitarbeit. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei und höchstens fünf Personen, gewählt von und aus der Elternschaft. Ihm obliegen alle personellen, konzeptionellen und organisatorischen Entscheidungen des Vereins und er übernimmt bis zur jährlichen Entlastung durch die

Mitgliederversammlung die Verantwortung für getroffene Entscheidungen. Der Vorstand vertritt die Einrichtung gegenüber den Fördergebern von Land und Kommune. Zu diesem Zweck arbeiten dem Vorstand die KassenwartInnen zu. Die Lohnbuchhaltung wird von einer externen Kraft ausgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und dem pädagogischen Personal wird durch die regelmäßig stattfindende, gemeinsame Vorstandsteamsitzung gewährleistet, innerhalb derer alle anstehenden organisatorischen, pädagogischen, gruppeninternen und finanziellen Angelegenheiten besprochen werden. Das Beschlussorgan der Elterninitiative ist die Mitgliederversammlung. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung und die aktuelle Satzung sind bindend für alle Mitglieder.

Lage und Räumlichkeiten

Die Kita liegt zentral gelegen in der Wiesbadener Innenstadt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß ist sie gut zu erreichen. Die Räumlichkeiten befinden sich in einem privaten, geschäftlich genutzten Gebäudekomplex, auf dessen Gelände sich ein weiterer Kindergarten und ein mit diesem gemeinsam genutztes Außengelände befinden. Beide Gruppen verfügen über einen großen Gruppenraum mit Funktionsecken und einen Bewegungsraum. Im Bewegungsraum der Krabbelgruppe wird auch geschlafen. Die Kindergemeinschaftsgruppe isst in einem separaten Essraum, die Krabbelgruppe im Gruppenraum. Zusätzlich zu den Gruppenräumen nutzen beide Gruppen gemeinschaftlich den großen Flur und das Bad. Die Kindergemeinschaftsgruppe hat aus dem Gruppenraum einen direkten Zugang zum Außengelände.

Gruppenstruktur und Personal

Die Elterninitiative Wurm und Sturm hat Plätze für insgesamt 30 Kinder. Es gibt zwei Gruppen, eine Krippengruppe und eine Kindergemeinschaftsgruppe. Die Plätze in beiden Gruppen sind Ganztagsplätze, bei deren Besetzung darauf geachtet wird, dass die Altersstruktur und die Geschlechterzusammensetzung der Gruppen ausgewogen sind.

In der Krippengruppe werden 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. Die Übernahme der Krippenkinder in die Kindergemeinschaftsgruppe in ihrem dritten Lebensjahr wird angestrebt, kann jedoch nicht garantiert werden. Der Zeitpunkt der Übernahme in die Kindergemeinschaftsgruppe ist von der Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze und vom Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes abhängig.

In der Kindergemeinschaftsgruppe können die Kinder nach Vollendung des zweiten Lebensjahrs aufgenommen werden und bleiben, in der Regel, bis zum Schuleintritt in der Gruppe. In dieser Gruppe werden 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut. Die Mehrzahl der Kinder bei Wurm und Sturm kommen aus intakten Familien mit Doppelverdienern als Eltern. Viele Kinder haben ein oder mehrere Geschwister. Es gibt viele unterschiedliche Nationalitäten unter den Eltern, aber nur wenige sprechen nicht fließend Deutsch. Durch die Anforderung einer Elterninitiative, sich als Eltern einzubringen, fühlen sich, denken wir, von vornherein eher junge engagierte Mittelschichtselternpaare angesprochen.

In der Einrichtung sind PädagogInnen, ErzieherInnen, eine Hauswirtschaftskraft und eine Reinigungskraft beschäftigt. Zudem bieten wir eine Stelle für die berufsbegleitende Ausbildung zur ErzieherIn an. Gelegentlich absolvieren SchülerInnen und StudentInnen Praktika in unserer Einrichtung.

Öffnungs- und Schließzeiten

Krippengruppe

Montag bis Freitag : 7.30 Uhr – 15.00 Uhr

Kindergemeinschaftsgruppe

Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr - 15.30 Uhr

Schließzeiten

Die Einrichtung ist ganzjährig geöffnet, lediglich in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gibt es eine Schließzeit. Außerdem bleibt die Einrichtung am Rosenmontag geschlossen.

3. Grundlagen unserer Bildungsarbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einzigartige, wertvolle, aktive, kompetente Persönlichkeit, die es zu achten gilt. Seine Vorlieben, Interessen und individuellen Stärken und Schwächen prägen seinen Umgang mit der Umwelt. Seine Freude am Lernen treibt es voran. Neugierig forschend eignet es sich durch die aktive Auseinandersetzung in spielerischer Form die Welt an. Ein Kind ist ein soziales Wesen und Teil einer Gruppe, an deren Anforderungen und Erwartungen es sich anpassen muss, um ein produktives und positives Zusammenleben in der Gemeinschaft zu sichern.

3.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Wir möchten das Kind beobachtend und unterstützend in seinem Entwicklungs- und Bildungsprozess begleiten. Unsere Arbeit soll dazu beitragen, dass das Kind sich mit seinen Stärken und Schwächen erkennt und ein gesundes Selbstwertgefühl aufbaut. Wir fördern das Kind in all seinen Kompetenzen und fordern es, auch über seine bestehenden Grenzen hinaus zu gehen. Grundlagen unserer Arbeit mit dem Kind sind die emotionale und soziale Bindung sowie das Vermitteln von Sicherheit und Stabilität. Um eine erfolgreiche Arbeit mit dem Kind zu gewährleisten, suchen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

3.3 Gelebte Alltagsdemokratie und Partizipation

Bildung und Erziehung sind ein Dialog.

Wir legen Wert auf einen gleichberechtigten und respektvollen Umgang miteinander, der demokratischen Grundsätzen folgt. Das bedeutet, dass Kinder wie Erwachsene ko-konstruktiv an den Bildungsprozessen beteiligt sind. Selbst- und Mitbestimmung der Kinder werden altersgemäß gelebt. Die Kinder haben die Möglichkeit, persönliche und gruppenalltägliche Entscheidungsprozesse mitzugestalten. Partizipation bedeutet auch, dass die Kinder selbst bestimmen, ob, wie und womit sie sich beteiligen möchten. Dies betrifft zum Beispiel die Bereiche Raumgestaltung, Tagesprogramm und die Wahl des Spielorts und Spielmaterials. In der Phase des Freispiels entscheiden die Kinder selbst, wo, womit und mit wem sie spielen. Bei festen Tagesprogrammepunkten können die Kinder frei entscheiden, ob sie teilnehmen oder das Gruppenangebot verlassen. Aufgrund der Tatsache, dass es in unserer Kita keine pädagogische Leitung gibt, leben wir als Team den Kindern ein gleichberechtigtes Miteinander vor.

In unserer Elterninitiative sind natürlich auch die Eltern an vielen Entscheidungsprozessen beteiligt.

3.4 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt

Wir erkennen und respektieren die Heterogenität der Kinder. Sie unterscheiden sich sowohl in ihrem Alter und Geschlecht, ihrer Persönlichkeit als auch in ihren familiären Erfahrungen, ihrer Kultur und möglicherweise in ihren körperlichen und geistigen Voraussetzungen. Unser Ziel und unser Wunsch ist es, den Kindern offen zu begegnen, ohne ihnen eine stigmatisierende Rolle zuschreiben zu wollen, damit sie einen reichhaltigen Spielraum an Entwicklungsmöglichkeiten haben.

3.5 Gender (das soziale Geschlecht)

Wir ordnen Kindern nicht aufgrund ihres biologischen Geschlechts bestimmte Verhaltensweisen zu, sondern nehmen sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Schwächen und Interessen wahr. Jedes Kind erfährt gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und jeder hat die freie Wahl der Spiel- und Bildungsangebote. Der Toberaum, die Puppenecke und die Bauecke sind für alle Kinder gleich zugänglich. Zum Beispiel kann sich jedes Kind aus der Verkleidungskiste das Prinzessinnenkostüm oder das Piratenkostüm nehmen.

Auch bei der Elternarbeit achten wir auf Gender. Dies bedeutet, die Eltern werden unabhängig ihres biologischen Geschlechts für Tätigkeiten herangezogen (z.B. Putzen, handwerkliche Tätigkeiten usw.).

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Starke Kinder

Zu einem starken Kind gehört, dass es sich seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten bewusst ist und sich mit seinen Stärken und Schwächen gern hat.

Es erkennt seine Bedürfnisse und kann sie mitteilen und steuern.

Es ist in der Lage, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen.

Es kann Streit, Rückschläge und Frustrationen aushalten und eigene Lösungsstrategien entwickeln.

Es sieht Konflikte und Veränderungen nicht als Weltuntergang an.

Es kennt und beherrscht seinen eigenen Körper und weiß ihn zu pflegen.

Es ist aktiv und erobert seine Umwelt mit Freude.

Es weiß sich selbst zu helfen und hat ein Bedürfnis nach Autonomie.

Um unsere Kinder stark zu machen, orientieren wir uns an vier Grundpfeilern:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Gesundheit
- Bewegung und Sport
- Lebenspraxis

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Zuallererst ist es wichtig, eine vertrauensvolle, stabile Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson aufzubauen. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist das ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit.

Durch unser Gefühlsprojekt in der Kinderkrippe entwickeln die Kinder ein emotionales Verständnis von sich selbst und von den Gefühlen anderer. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu artikulieren, indem es Materialien gibt, nach denen sie fragen müssen. Sie lernen im alltäglichen Miteinander (Stuhlkreis, Sitzkreis, Mahlzeiten, Projekte...) höflich und wertschätzend mit den anderen Kindern und den Erwachsenen umzugehen, sich gegenseitig zuzuhören, miteinander zu reden, Regeln zu beachten, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und sich an Absprachen zu halten.

Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Konfliktlösungsmechanismen kennen und anwenden lernen. Das Kind sollte jedoch zuerst die Möglichkeit haben, einen Konflikt selbst zu lösen und die Erzieherin oder den Erzieher erst dann um Hilfe zu bitten, sollte es das nicht schaffen.

Gesundheit

Ein gesundes Kind fühlt sich in seinem Körper wohl. Es gibt ihm seelische Kraft, in seinem sozialen Umfeld zu bestehen und Belastungen adäquat zu bewältigen (Resilienz).

Wir unterstützen es familienbegleitend in den folgenden Punkten:

1. Körperpflege und Hygiene:

Die Krippengruppenkinder üben nach dem Mittagessen spielerisch mithilfe der ErzieherInnen das Zähneputzen.

Die Kinder der Kindergemeinschaftsgruppe putzen sich nach den Hauptmahlzeiten selbstständig die Zähne und lernen dabei verantwortlich mit den hierzu notwendigen Materialien umzugehen. Die/Der ErzieherIn leistet, wenn notwendig, hierbei Hilfestellung.

Im Rahmen des Projekts „Zahngesundheit“ vertiefen die Vorschulkinder ihr Wissen und machen eine Exkursion zu unserem Patenzahnarzt.

Unabhängig davon wird darauf geachtet, dass die Kinder regelmäßig ihre Hände waschen (nach dem Spielplatzbesuch, nach dem Benutzen der Toilette etc.) und allgemeine Hygieneregeln kennenzulernen.

Die Sauberkeitserziehung der Kinder erfolgt im familiären Umfeld und wird in der Einrichtung unterstützend begleitet. Da gerade die Phase des Sauberwerdens bei jedem Kind anders verläuft, wird das jeweilige Vorgehen von den ErzieherInnen individuell mit den Eltern besprochen.

2. Ernährung

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung werden zur Pflege der sozialen Beziehungen immer gemeinsam eingenommen. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder kultiviert essen lernen und spüren, wenn sie satt sind. Wir bieten ein gesundes und ausgewogenes Frühstück und Mittagsessen und reichen einen Nachmittagssnack aus Müsli, frischem Gemüse und Obst. Gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern vermitteln erste Kenntnisse über die Zubereitung von Speisen.

3. Sicherheit und Schutz

Während der zahlreichen Exkursionen üben die Kinder das sichere Verhalten im Straßenverkehr als Fußgänger und Busfahrende ein. Zur Unfallverhütung führen wir regelmäßige Brandschutzübungen durch. Im Rahmen der Projektarbeit (z.B. bei Feuerwehr, Polizei und Krankenhaus) lernen die Kinder im Vorschulalter den adäquaten Umgang mit Gefahren kennen.

4. Sexualität

Die Kinder lernen ihren Körper und ihr Geschlecht kennen. Im Rahmen des Toilettengangs auf unseren Unisextoiletten entwickeln sie einen unbefangenen Umgang mit sich und ihrem Körper und erwerben zudem ein Bewusstsein für ihre Intimsphäre.

Bewegung und Sport

Bewegung und Sport ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Jede Gruppe hat einen eigenen Toberaum mit vielen Angeboten und Spielgeräten, die den Kindern zur Verfügung stehen.

Zusätzlich zu den täglichen Bewegungsangeboten gibt es in den Gruppen feste Angebote, die im Wochenplan verankert sind. In der Kindergemeinschaftsgruppe gibt es einen Waldtag, eine Yogastunde und eine Bewegungsstunde. Beim Waldtag verbringt die Gruppe den Vormittag im Wald. Hier können die Kinder sich frei an der frischen Luft bewegen, klettern und so alle Bewegungsangebote, die die Natur anbietet nutzen. Unter anderem lernen sie hier, sich sicher auf unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten zu bewegen und damit umzugehen. Einmal wöchentlich kommt eine externe Fachkraft in die Einrichtung, die mit den Kindern in Kleingruppen Yoga macht. Die Bewegungsstunde wird aktuell vom Auszubildenden der Einrichtung angeleitet, sie zielt darauf ab, die Motorik der einzelnen Kinder altersgemäß zu fördern

In der Krippengruppe gibt es als angeleitetes Angebot wöchentlich den Bewegungskreis mit Tanz- und Bewegungsspielen.

Darüberhinaus gibt es einige Spielgeräte wie eine Wippe, ein Sprungkissen oder ein Bewegungsparcours, die bei Gelegenheit und mit Anleitung hervorgeholt werden.

Lebenspraxis

Die Vermittlung von Alltagstechniken und Alltagsfähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Schon in der Krippengruppe lernen die Kinder, sich selbstständig in ihrem Alltag zurecht zu finden, indem sie alleine essen, sich alleine aus- und anziehen, sich die Hände waschen lernen oder lernen, auf die Toilette zu gehen, aber auch, in dem sie lernen Nein zu sagen oder ihre Bedürfnisse zu formulieren. In der Kindergemeinschaftsgruppe knüpfen wir an die gelegten Grundsteine der Krabbelgruppe an, damit diese nach und nach verinnerlicht werden. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder altersgemäß lebenspraktische Tätigkeiten lernen selbst zu bewältigen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und ihre Bedürfnisse und Wünsche formulieren können.

4.2 Kommunikationsfreudige Kinder

Sprache ist die Schlüsselkompetenz zur Erfassung der eigenen Welt und zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die Sprachentwicklung beginnt schon im Mutterleib. Wir bauen auf der Entwicklung des Hörens auf, indem wir die Kinder dazu animieren, bewusst zuzuhören. Dies geschieht z.B. mithilfe von Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, Geschichten, „Lilo Lausch“ und durch die bewusste Anregung zur Kommunikation zwischen den Kindern. Über das Hören kommt man zum Sprechen. Wir fördern und fordern einen altersgemäßen Sprachgebrauch im Alltag. Die Kinder werden im täglichen Umgang miteinander dazu aufgefordert, ihre Bedürfnisse und Wünsche sprachlich zu artikulieren. Wir unterstützen das Kind in der Entwicklung der Sprechfreude und Interesse am sprachlichen Dialog: beim Wickeln, bei den gemeinsamen Mahlzeiten, im Sitz-,

und Stuhlkreis und in der Projektarbeit. Wir erkennen, schätzen und fördern die Mehrsprachigkeit unserer Kinder. Wir empfinden diese als Bereicherung, um Neugierde auf fremde Sprachen und Kulturen zu wecken. Seit einiger Zeit arbeiten wir mit den Kindern nach dem „Lilo Lausch“-Konzept (www.lilolausch.de) von der Stiftung Zuhören. Treten sprachliche Auffälligkeiten bei den Kindern auf, suchen wir im Dialog mit den Eltern nach Lösungsansätzen.

Als pädagogisches Instrument zur Sprachstandsbeobachtung von vierjährigen Kindern nutzen wir die „Zauberbox“. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, in denen ausschließlich oder überwiegend in der Muttersprache gesprochen wird, eignet sich das Verfahren gut als erstes Beobachtungsinstrument. In diesem Alter bleibt ausreichend Zeit, um intensive sprachliche Förderung im Elementarbereich zu installieren, falls die Anwendung der Zauberbox dies als erforderlichen Handlungsschritt aufzeigt.

Die Entwicklung von Literacy wird in unserer Einrichtung gefördert, indem wir von Anfang an vielfältige Anreize schaffen, die die Neugierde der Kinder am Schreiben- und Lesenlernen wecken:

In der Krippengruppe und in der Kindergemeinschaftsgruppe finden die Kinder ihren Namen mehrfach verschriftlicht wieder und lernen so schon früh, ihren eigenen Namen zu erkennen. Gruppenübergreifend steht den Kindern eine große Auswahl an Büchern zur Verfügung, die sie sich vorlesen lassen können oder zu denen sie eigene Geschichten erfinden können. Zudem wird den Kindern mithilfe von unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsmaterialien (z.B. Arbeitsblätter, LÜK-Kästen, Sprachspiele etc.) umfassende Literacy-Erfahrungen ermöglicht.

4.3 Lernende und forschende Kinder

Das lernende und forschende Kind beschäftigt sich täglich mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten. Dies findet sich im Durchzählen der Kinder, im Bauen mit Legosteinen, beim Puzzeln, beim Schütten mit Wasser oder Nudeln, beim Klettern und der damit verbundenen Erfahrung mit Schwerkraft etc. wieder.

In Form von Projekten werden mit den Kindern verschiedene Inhalte vertieft. Dazu gehören die Themen Krankenhaus, Polizei, Feuerwehr, Flughafen, Experimente, Körper und Gefühle, Wasserkreislauf, Werarbeiten, Kochen und Backen und viele mehr.

Vorschularbeit

„Jede Arbeit mit Kindern – von der Geburt bis zum Schuleintritt – ist Vorschularbeit.“

Wir fördern die Kinder altersentsprechend auf allen Gebieten, um sie auf dem Weg zur Schulfähigkeit zu unterstützen. Hierzu ist zu erklären, dass Schulfähigkeit nicht nur das Erlernen von Buchstaben und Zahlen beinhaltet. Die Schulfähigkeit eines Kinds besteht aus:

- emotionaler Schulfähigkeit (Aushalten von Leistungsdruck, Prüfungssituationen...)
- kognitiver Schulfähigkeit (Lernfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit...)

- sozialer Schulfähigkeit (Einfügen in den Klassenverband, Umgang mit Autoritäten...)
- motorischer Schulfähigkeit (Feinmotorik für das Schreiben...)
- sprachlicher Schulfähigkeit (Verstehen der Anweisungen und Aufgaben...)
- Selbstständigkeit in lebenspraktischen Bereichen (An- und Ausziehen, Erledigung kleinerer Aufträge...)

Verkehrserziehung

Wir führen die Kinder an die Sicherheit im Straßenverkehr heran, indem wir mit ihnen die Bedeutung der unterschiedlichen Verkehrsschilder lernen und ihnen den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Straßenverkehr und dessen Teilnehmern beibringen. Dies geschieht im alltäglichen Miteinander, zum Beispiel beim Besuch eines weiter entfernten Spielplatzes oder aber auch bei der Busfahrt in den Wald. Indem die größeren Kinder ein kleineres Patenkind haben, welches sie an der Hand führen müssen, wenn die Gruppe im Verkehr unterwegs ist, lernen sie zusätzlich auch die Verantwortung für andere zu übernehmen.

4.4 Kreative, fantasievolle und künstlerisch begabte Kinder

In der künstlerischen Gestaltung oder dem kreativen Auseinandersetzen mit dem Umfeld wird das sinnliche Erleben der Kinder in den Vordergrund gestellt. Dies geschieht unter anderem durch Malen, Musizieren, beim Tanzen und beim Yoga. In der Kreativität gibt es oftmals keine zwingenden Handlungsvorgaben, die Kinder werden dazu animiert, frei zu denken und zu handeln.

Basteln und Malen

Im Alltag stehen den Kindern der Kindergemeinschaftsgruppe verschiedene Materialien zur freien Verfügung, damit sie ohne Vorgaben und Schablonen ihre eigenen Vorstellungen realisieren können und ihren kreativen Impulsen freien Lauf lassen können. Die Kinder haben freien Zugang zu den Malblättern, verschiedenen Malstiften und den Wasserfarben; zudem stehen ihnen bunte Papierreste und Naturmaterialien zur Verfügung. Mit diesen Materialien können sie individuell experimentieren und sich ausprobieren. Je nach Jahreszeit und den anstehenden Festivitäten (Karneval, Ostern, Halloween, St. Martin, Weihnachten) gibt es kindgerechte Angebote. Die Ergebnisse schmücken dann den Gruppenraum. Bei diesen Angeboten wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, dass die Kinder lernen, auf der Linie zu schneiden und nach Vorgaben und Schablonen zu arbeiten.

Auch in der Krippengruppe gibt es ganz besondere Kreativangebote, wie z.B. Body-painting oder Rasierschaum-Matschen. Diese Angebote bieten den Kindern ganzheitliche Sinneserfahrungen.

Musik und Bewegung

Musik ist für Kinder Ursprung von Freude und Entspannung und regt sie zum Singen, Tanzen, Bewegen, Musizieren, Pfeifen, Summen und Zuhören etc. an. In unseren Sitz-, Stuhl- und Bewegungskreisen fördern wir genau dies. Aber auch im Freispiel können die Kinder jederzeit Musik erleben (z.B. Musik CD, Instrumente...).

Yoga

Wir bieten in der Kindergemeinschaftsgruppe einmal wöchentlich Yoga an. Dazu kommt eine erfahrene externe Fachkraft in unsere Einrichtung. Dort lernen die Kinder spielerisch mit ihrem Körper umzugehen.

4.5 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

In erster Linie legen wir Wert auf die Förderung des sozialen Verhaltens und der Selbstständigkeit. Dies wird vor allem dadurch erreicht, dass die größeren Kinder lernen, die Verantwortung in Form einfacher Hilfestellungen (je nach Alter) für ein kleineres Kind zu übernehmen (Patenkind). Das Bewusstsein dafür, einem anderen Kind behilflich sein zu können, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und gibt ihnen den Mut, neuen Anforderungen offen entgegenzutreten. Zusätzlich wird das Selbstbewusstsein durch das Hervorheben der individuellen Stärken der Kinder gestärkt (ohne dabei die Schwächen außer Acht zu lassen). Bei neuen Herausforderungen, denen das Kind am Anfang misstrauisch und ängstlich gegenüber steht, versuchen die ErzieherInnen, ihm mit sanfter Ermunterung (und ohne Druck) die Angst zu nehmen und ihm das Bewusstsein zu vermitteln, nicht allein zu sein. Weiterhin wird auf eine lebenspraktische Erziehung für alle Kinder Wert gelegt (z.B. backen, kochen, einkaufen etc.).

Regelbewusstsein und Regelverständnis

Regeln und deren konsequente Umsetzung geben den Kindern klare Anhaltspunkte für ihr Verhalten im Kindergartenalltag. Die Kinder erfahren, dass sie sich im gleichen Maße auf ein Nein verlassen können, wie sie sich auch auf ein Ja verlassen können. In diesem sicheren Rahmen lernen die Kinder, sich frei und selbstständig zu bewegen. Die Regeln sind so gestaltet, dass selbst die Kleinsten ein Verständnis hierfür entwickeln und sie durch stete Wiederholung verinnerlichen. Das Hinterfragen und Austesten von Grenzen gehört zur normalen kindlichen Entwicklung (Trotzphasen etc.). Durch den sinnvollen Umgang mit den Regeln ist den Kindern ein Reiben und Wachsen daran möglich.

Demokratie und Partizipation

Wie bereits in den Grundlagen unserer Bildungsarbeit beschrieben, beziehen wir die Kinder in Entscheidungsprozesse mit ein. Damit erfahren sie, was Demokratie bedeutet und wodurch demokratisches Handeln geprägt ist. Die Kinder stimmen gemeinsam darüber ab, welche Ausflugsziele angesteuert werden, welche Lieder und Spiele im Stuhl- und Sitzkreis angestimmt werden oder welches Projektthema als nächstes an die Reihe

kommt. Das für das demokratische Handeln notwendige „Wir-Gefühl“ in der Gruppe, der Respekt, die Toleranz und die Solidarität untereinander liegen uns besonders am Herzen. Diese Haltung versuchen wir den Kindern zu vermitteln, indem alles gemeinsam geschieht (Mahlzeiten, Zähne putzen, Wickeln u.v.m.). Das Kind erfährt sich als vollwertiges Mitglied einer Gruppe. Es muss auf andere warten, es kann anderen Kindern Hilfeleistung geben, es übernimmt Verantwortung für ein Patenkind etc.

5. Moderation und Bewältigung von Übergängen

Übergänge sind eine Zeit des intensiven Lernens für alle Beteiligten und eine Chance, neue Erfahrungen zu machen und neue Kompetenzen zu entwickeln. Dabei müssen Kinder wie Eltern eine Reihe von Entwicklungsaufgaben auf individueller, interaktionaler und kontextueller Ebene bewältigen.

5.1 Eingewöhnung externer Kinder

In der Eingewöhnungszeit findet der erste Kontakt zwischen dem Kind, den Eltern und der Erzieherin oder dem Erzieher statt. Zudem muss sich das Kind an die neue Umgebung und die vielen Kinder gewöhnen. Dies ist für das Kind, das bis jetzt nur die Familie als Umfeld kennengelernt hat, eine schwierige Phase. Zunächst lernt das Kind, einige Tage zusammen mit der Mutter/dem Vater die Gruppe und die Erzieherinnen/die Erzieher kennen. So haben alle Beteiligten genug Zeit und Raum, sich aneinander zu gewöhnen. Nach ca. zwei Tagen verlassen die Eltern für wachsende Zeiträume die Einrichtung. Nach Absprache mit den Erzieherinnen/den Erziehern wird die Zeit, die das Kind alleine in der Gruppe verbleibt, so lange erweitert, bis das Kind schließlich den ganzen Tag allein in den Kindergarten gehen kann. Die Dauer und die Art der Eingewöhnung sind individuell abhängig vom Kind und nicht vorhersagbar.

5.2 Übergang Krippengruppe – Kindergemeinschaftsgruppe

Wechseln Kinder aus der Krippengruppe in die Kindergemeinschaftsgruppe, so übernimmt eine Erzieherin oder ein Erzieher der Krabbelgruppe die Aufgabe, die Kinder in wachsenden Zeitabschnitten mit der neuen Gruppe und der neuen Umgebung vertraut zu machen. Auch hier wird Art und Dauer der Eingewöhnung vom Kind abhängig gemacht und selbst nach der Verabschiedung in die Kindergemeinschaftsgruppe kann das Kind immer wieder seine Krippengruppe besuchen.

5.3 Übergang Kita – Schule

Siehe 4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Das Kind profitiert von einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zwischen seinen Eltern und der Einrichtung Wurm & Sturm. Wichtig hierbei ist eine gegenseitige Öffnung zueinander, Respekt voreinander und die Bereitschaft, einander zu vertrauen und miteinander zu kooperieren.

6.1 Rolle der Eltern

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Damit ist das Kennenlernen der Eltern und ihrer Erziehungsideale wichtig für unsere Arbeit mit dem Kind. Das gemeinsame pädagogische Handeln (Elterndienste, Vorstandsarbeit, Mitgestaltung der vorbereiteten Umgebung, gemeinsames Besprechen und Impulsgeben der pädagogischen Arbeit) macht sie zu wichtigen Bildungspartnern.

6.2 Elterninformationen

Um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen, dokumentieren wir diese an den gruppeneigenen Pinnwänden. Auf einer weiteren gemeinsamen Pinnwand finden die Eltern alle organisatorischen und Vorstandsinformationen wieder. Zusätzlich gibt es noch einen Newsletter und einen Elternbriefkasten.

6.3 Entwicklungsgespräche

Das Entwicklungsgespräch ist eine wichtige Basis für die Beziehung zwischen den Erzieherinnen/Erziehern und den Eltern. Die Kita, die den Auftrag einer die familienergänzenden, unterstützenden Einrichtung hat, möchte so gut wie möglich auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder eingehen. Elterngespräche sind wichtig, um eventuelle Schwierigkeiten und Probleme der Kinder im Kindergarten oder auch im familiären Umfeld zu besprechen. Sie finden in regelmäßigen Abständen oder auf Wunsch der Eltern, bzw. wenn Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes beobachtet wurden, statt. Bei Bedarf werden, mit Zustimmung der Eltern, auch Hilfsdienste von außerhalb in Anspruch genommen. In der Regel dient das Elterngespräch jedoch dazu, den Eltern Informationen zum Entwicklungsstand der Kinder, ihrem Verhalten in der Gruppe und ihren sozialen Kontakten zu geben.

Tür- und Angelgespräche

Dies ist die häufigste Form des Elterngesprächs. Meist finden diese beim Bringen oder Abholen der Kinder statt. Diese Gespräche dienen dem Austausch von Informationen und gehen nicht über ein tägliches „Feedback“ hinaus, damit die Erzieherinnen und Erzieher sich auch während der Bring- und Abholzeiten liebevoll und konzentriert den Kindern zuwenden können.

6.4 Elternabende

Elternabende werden von den Erzieherinnen und Erziehern vorbereitet und durchgeführt. Sie finden regelmäßig statt. Der pädagogische Elternabend gibt Informationen:

- zum pädagogischen Konzept
- zu den aktuellen Projekten
- zur Gruppenstruktur
- zur aktuellen Situation in der Gruppenstruktur
- zu Gesundheitsthemen
- zur Aufgabenverteilung in der Gruppe
- zu aktuellen, pädagogischen und organisatorischen Fragen

Auf Wunschthemen der Eltern gehen die Erzieherinnen und Erzieher hierbei gerne ein. Diese sollten rechtzeitig vor den Elternabenden angemeldet werden, damit ausreichend Zeit zur Vorbereitung bleibt. Individuelle Auskünfte zum eigenen Kind werden nicht gegeben. Hierfür bereiten die Erzieherinnen und Erzieher gerne ein Einzelgespräch mit den Eltern vor.

Neben den Elternabenden der beiden Gruppen gibt es noch die Mitgliederversammlung aller Eltern.

6.5 Pflichten und Aufgaben der Eltern

Es gibt Aufgaben, die grundsätzlich von allen Eltern, meist im Wechsel, zu erledigen sind.

Hierzu gehören:

- Besorgungsliste: Einkäufe von Verbrauchsmaterialien (Lebensmittel, Windeln, Feuchttücher u.s.w.). Die Auslagen werden von der Kita erstattet.
- Putzdienste: In regelmäßigen Abständen werden Großputzaktionen initiiert. Falls die Putzkraft ausfällt, obliegt es den Eltern, die Kitaräume zu reinigen.
- Waschkdienste: Waschen der Lätzchen (Krippengruppe), der Handtücher, Putzlappen etc.

Für diese Aufgaben gibt es Listen, die in der Kita aushängen und in welche die Erzieherinnen und Erzieher die jeweils verantwortlichen Eltern eintragen. Putz- und Waschkdienste leisten alle Eltern im Wechsel. Die Verteilung der Einkaufsdienste erfolgt auf den Elternabenden der einzelnen Gruppen. Die Mitgliedervollversammlung hat darüber hinaus beschlossen, dass jede Familie – unabhängig von der Anzahl der in der Kita betreuten Kinder – 15 Pflichtstunden im Jahr an Grunddiensten ableisten soll.

Hierzu gehören:

- Reparaturarbeiten
- Sonderputzdienste wie z.B. Grundreinigung der Einrichtung und Spielmaterialien
- Elterndienste in den Gruppen
- Gartentag, gemeinsame Aktionen zur Instandhaltung des Außengeländes in Kooperation mit den Eltern der DKSB- Kita
- Feste/Auf- und Abbau, Buffet, Angebote etc.
- Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Flyer etc. (in Absprache mit dem Vorstand)
- Zusatzangebote für die Kinder (in Absprache mit Vorstand und Erzieherteam)

Die Eltern sind dazu aufgefordert, ihre abgeleisteten Elterndienste per Mail an den Vorstand weiterzuleiten. Nicht geleistete Pflichtstunden werden den Eltern mit 15,- € pro Stunde in Rechnung gestellt. Als Elterninitiative freuen wir uns, wenn Eltern über diesen Pflichtdienst hinaus bereit sind, anstehende Aufgaben verantwortlich zu übernehmen.

6.6 Feste

Die im Jahresverlauf verankerten Feste, wie Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten oder das Sommerfest, werden gruppenübergreifend gefeiert. Die Kinder werden auf diese Feste durch die Erzieherinnen und Erzieher vorbereitet und eingestimmt. Hierfür werden entsprechende Lieder gesungen, Verse oder Geschichten erzählt und Bastelarbeiten angefertigt. Die Eltern werden teilweise in die Vorbereitung, Gestaltung und Nachbereitung mit einbezogen.

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird mit Liedern, Spielen und einer von den Eltern mitgebrachten Speise begangen. Hierbei soll das Kind im Mittelpunkt stehen, seinen Geburtstag als etwas Besonderes wahrnehmen und kann deshalb den Tagesablauf mitgestalten. Zudem bekommt jedes Kind eine Kleinigkeit geschenkt.

7. Kooperation mit anderen Institutionen

Als Elterninitiative arbeiten und kooperieren wir mit anderen Elterninitiativen im Rahmen der Mitinitiative. Im Bereich Verwaltung, Fortbildungen und Vereinsorganisation sind die Gespräche und Informationsabende der Mitinitiative eine große Unterstützung.

8. Qualitätssicherung

8.1 Beobachtung und Dokumentation

Das regelmäßige Beobachten und Dokumentieren des Entwicklungsstands der Kinder gehört zum Handwerkszeug aller Pädagoginnen und Pädagogen. Es dient dem besseren Verständnis des Kindes und gibt Einblicke in die Entwicklung bzw. gibt Auf-

schluss über seinen Entwicklungs- und Lernstand. Zudem bildet es die Grundlage für Elterngespräche und eventuelle weitere pädagogische Maßnahmen. Dazu nutzen wir Fotos, Portfolios und Entwicklungsstandsbeobachtungsbögen. Aus den gewonnenen Ergebnissen entwickeln sich dann die weiteren Vorgehensweisen/Ziele für das jeweilige Kind. Desweiteren werden die Ergebnisse mit den Eltern besprochen, die aktiv in den Prozess mit eingebunden werden.

8.2 Vorstandsteam

Der Vorstand und das pädagogische Personal besprechen einmal monatlich innerhalb des Vorstandsteams alle anstehenden organisatorischen, pädagogischen, gruppeninternen und finanziellen Angelegenheiten. Die Belegung der Kitaplätze, die Gruppenabläufe, die Planung der Feste und die organisatorischen Dinge des Alltags werden hier besprochen und die Aufgaben sinnvoll verteilt, damit sie verantwortlich erledigt werden können. Anfragen und Anregungen aus der Elternschaft werden im Team ebenso besprochen wie Fortbildungsthemen, Qualitätsentwicklung der Einrichtung und Fragen zu den Beschäftigungsverhältnissen und der Gruppenstruktur. Einzelfallbesprechungen und Anleitersgespräche finden innerhalb der Gruppenteams statt. Jeden Montagmorgen findet gruppenübergreifend ein Abgleich aller anstehenden, aktuellen Termine statt.

8.3 Konzeptionstag

In der Regel findet einmal im Jahr ein Konzeptionstag zur Überprüfung, Überarbeitung und/oder Erweiterung des pädagogischen Konzeptes statt.

8.4 Fortbildungen

Das pädagogische Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

8.5 Beschwerdemanagement

In unserer Kita leben wir einen altersgemäß angemessenen und offenen Umgang mit Beschwerden. Die Belange der Kinder, die sowohl persönlicher als auch gruppenalltäglicher Art sein können, werden ernst genommen. Die Basis dafür ist, die eigenen Gefühle wahrzunehmen – was gefällt mir, was gefällt mir nicht und wie fühle ich mich dabei? Damit beginnen wir schon in der Krippengruppe (Projekt Gefühle). Die wahrgenommenen Gefühle zu äußern ist der nächste Schritt. Wir bestärken die Kinder, ihre Gefühle und Bedürfnisse unmittelbar in der Situation altersgemäß mitzuteilen und diese angstfrei zu äußern. Die Grundpfeiler des Beschwerdemanagements sind in der ganzen Kita einheitlich. Unterschiede zeigen sich lediglich im Alter und Entwicklungsstand.

In der Kindergemeinschaftsgruppe werden die Beschwerden der Kinder in der Situation besprochen. In diesen Gesprächen wird gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und es werden verschiedene Lösungsstrategien entwickelt. Wenn zwischen der Beschwerde des Kindes und der angestrebten Lösung mehrere Handlungsschritte liegen, wird dem Kind Rückmeldung gegeben.

In der Krippengruppe ist es aufgrund des Alters und der dadurch oftmals nonverbalen Kommunikation wichtig, auf jede Beschwerde direkt einzugehen. Unser Fokus liegt darauf, den Kindern zu helfen, ihre Beschwerde verständlich äußern zu lernen. Auch hier wird mit dem Kind gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Zudem sollen den Kindern verschiedene Handlungs- und Lösungswege mit auf den Weg gegeben werden.

Für Eltern gibt es verschiedene Möglichkeiten sich zu beschweren. Sie können sich zum einen direkt in der Kita an die Erzieherinnen und Erzieher und zum anderen direkt an den Vorstand wenden. Die Beschwerden werden aufgenommen und je nach Thema entweder zeitnah bearbeitet oder mit in die monatliche Teamsitzung genommen. In beiden Fällen ist es wichtig, den Eltern Rückmeldung über den aktuellen Stand der Beschwerde zu geben. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Beschwerde anonym in ein Wunsch- und Anregungskasten zu geben. Dieser wird ebenfalls in der monatlichen Teamsitzung gemeinsam mit dem Vorstand besprochen und gegebenenfalls umgesetzt. Zur Qualitätssicherung wird in regelmäßigen Abständen die Zufriedenheit der Eltern mithilfe eines Evaluationsbogens ermittelt.

Wir Erzieherinnen und Erzieher wenden uns bei Beschwerden direkt an den Vorstand oder wenn möglich an die Betreffende oder den Betreffenden. Auch die monatliche Teamsitzung kann für Beschwerden genutzt werden.